

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

3.2.1827 (Nr. 34)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 34.

Samstag, den 3. Februar

1827.

Frankreich. — Großbritannien. — Spanien. — Türkei. — Griechenland.

Frankreich.

Der H. Fürst von Velsignac, französischer Botschafter am Hofe Sr. brittischen M., ist am 28. Januar von Paris abgereist, um nach London zurückzukehren.

— H. Michaud hat nachstehenden Artikel über seine Entlassung in der Quotidienne mitgetheilt:

„Se. M. hatten mich zu einem ihrer Vorleser ernannt; Höchstselben haben mir diese Wohlthat jetzt entzogen; ich achte den Willen Sr. M.; allein demungeachtet muß es mich Wunder nehmen, daß die Politik des Ministeriums mich bis zu den Füßen des Monarchen, der so natürlichen Zufluchtsstätte unglücklicher Treue, verfolgt hat. Es sey mir vergönnt, in Bezug hierauf jene schönen Worte eines Königs von Alt-Frankreich zu wiederholen: „Das Haus eines Königs ist ein Tempel und seine Füße sind ein Altar.“ Worin bestehen denn die Anklagen, die der Minister erhob, und die das in der offiziellen Zeitung angezeigte strenge Verfahren veranlaßten? Man macht mir zum Vorwurf, in der französischen Akademie den Vorschlag des Hrn. Lacretelle unterstützt zu haben. Über dieser Vorschlag, der die Besorgnisse der bedrohten Literatur darstellte, war im Grunde nichts, als eine beredte und edle Paraphrase des alten Sprichworts: „Wenn der König es wüßte!“ und das Unrecht der Akademie, das Unrecht, an dem ich Theil genommen, besteht darin, daß sie den Wunsch geäußert: der König möge die Wahrheit erfahren, und zwar von Männern erfahren, die am meisten dabei interessiert sind, sie zu seiner Kenntniß zu bringen. Ich ließ mir es nicht von fern einfallen, zu glauben, die französischen, von dem Könige so wirksam beschützten Muses sollten aufwieglerisch werden können u. die Gesetze des Staats verletzen, wenn sie die Gerechtigkeit und Güte ihres erlauchten Beschützers anflehten. Wie es nichts religiöseres gibt, als das an Gott gerichtete Gebet, eben so gibt es nichts monarchischeres, als die an den König gerichtete Bitte: das ist der Gedanke, der bei den Verhandlungen der Akademie zur Richtschnur gedient hat, dieß das Gefühl der H. Lacretelle und Willemain, die mein Schicksal getheilt haben. Ich berufe mich hier auf das Zeugniß unserer ehrenwerthen Kollegen, die nicht der Meinung der Mehrheit beistimmten. Ich vertheidige weder mein schwaches Talent, noch meine Reden; aber ich darf behaupten, daß ich mir in meinem Gewissen als Gelehrter und Royalist nichts vorzuwerfen habe. Ohne darauf stolz zu seyn, noch mich um des Schritts willen, den ich gethan, anzuklagen, wünsche ich, daß die Ungnade, die mich ge-

troffen, nicht in den Herzen, die mit dem meinigen gleiche Gefühle hegen, wiederhallen, und besonders den Faktionen, die unser Vaterland bewegen, nicht zum Vorwand zu Klagen dienen möge! Unsere Minister mögen wissen, daß ein Unglück mehr in meinem Leben etwas sehr Geringses ist, und ich meine Gefühle und Meinungen deshalb nicht ändern werde. Der Sache des Königthums und der Literatur geweiht, die ebenfalls ein Ruhm für die Monarchie ist, werde ich stets derselbe bleiben, und man wird mich, was man auch thue, eben so wenig hindern, einen König zu lieben, dem ich stets gedient, als man mich hindern kann, die Literatur zu lieben, die jederzeit mein Trost war.

Michaud,

Mitglied der französischen Akademie und Direktor der Quotidienne.

Strasburg, den 29. Jan. Ihre Kön. Hoh. die Frau Kurfürstin von Baiern, welche am 26. hier angekommen war, wohnte vorgestern Nachmittags einer großen Schlittensfahrt bei. Gestern war bei dieser Fürstin, im Gasthose zum Geist, eine glänzende Abendgesellschaft. Die Rückreise nach München soll auf morgen festgesetzt seyn.

Großbritannien.

Der Vize-Admiral Sir Eduard Codrington, Oberbefehlshaber der im Mittelmeer stationirten Eskadre Sr. M., ist am 24. Jan. von London nach Plymouth abgereist, um dort das Linien Schiff Asia zu besteigen, und sogleich nach Malta unter Segel zu gehen. (Times.)

— Das Frettchen, ein französisches Journal, das in London herauskömmt, behauptet: Fräulein Sonntag sey beim italienischen Theater dieser Hauptstadt angestellt, und England werde nächstens der ausgezeichneten Talente dieser Sängerin sich erfreuen.

Spanien.

Das offizielle Journal von Spanien enthält, unter'm 18. Januar, folgenden Artikel:

Die Veränderungen, die sich in Portugal seit dem 31. Juli v. J. ereigneten, wo man eine neue Regierungsart verkündigte, mußten der spanischen Regierung die Furcht einflößen, die Ruhe dieses Königreichs gestört zu sehen, welches doch der Ruhe so sehr bedarf, um die tiefen Wunden zu heilen, die ihm alte Landplagen gelassen, und welche die Rebellion neulich wieder geöffnet hatte. Selbst vorausgesetzt, daß Alles im Nachbarlande friedlich vorgefallen wäre, so konnte dennoch

die spanische Nation auf der nämlichen Halbinsel, die sie bewohnt, nicht ohne Besorgniß ein repräsentatives System lobpreisen sehen, ähulich demjenigen, das uns so manches Bittere schmecken ließ, indem es die schätzende Stärke des Thrones schwächte, die öffentliche Verwaltung auflöste, alle gesellschaftlichen Bande locker machte, und die Personen so wie die Rechte den Dolchen und Schmähdreden eines wütenden Pöbels Preis gab, oder sie vielmehr den schmutzigen Interessen der Revolutionsmänner opferte, welche diesen Pöbel verführten und bezahlten, um durch ihn die ihrem Ehrgeiz und ihrer Habfücht entgegen gesetzten Schranken umzustürzen. Ohne den Werth der in Portugal sanktionirten Theorien zu untersuchen, stand zu befürchten, daß ihre Erscheinung in dem Geiste einiger verführten Spanier die schlecht erstickten Keime des Aufruhrs unterhalten, ihre Hoffnungen wieder wecken, und ihre Anstrengungen wieder anzuheben dürfte, um den Aufruhr zu erneuern; es war zu befürchten, daß, zur Vergrößerung der Gefahr, vielleicht mit der Kraft des Beispiels die Predigten der Freunde jeder Neuerung sich vereinigen dürften; denn die Neuerer trachten nicht minder darnach, durch die Gewalt der Meinung zu herrschen, als die Eroberer durch die Gewalt der Waffen. Es ist unnöthig, in der gegenwärtigen Krisis Beweise für diese Wahrheit zu suchen; es genügt, die Menge der port. Journale zu lesen, womit sogleich die Hauptstadt dieser Monarchie überschwemmt wurde, um darin, ungeachtet sie durch die Zensur im Zaum gehalten werden, die Uebertreibung der in Portugal angenommenen Grundsätze, die Angriffe gegen die gesetzliche Gewalt, den Durst nach einer Rache, welcher der Zaum unseidlich ist, den die Gerichtshöfe ihr auflegten, kurz, den Ausschweifungskeim zu finden, der so traurige Früchte bei uns hervorbrachte. Die Behörde war gezwungen, gegen mehrere Schriftsteller strenge zu verfahren, und sogar die Herausgabe jedes neuen Journals zu verbieten; so gewiß ist es, daß die Völker wie reisende Ströme um sich her Alles verheeren, wenn man an irgendetwas einem Punkte die Dämme, die sie zurück halten, schwächt, oder durchbricht.

Zu der großen Gefahr, die das Beispiel und die Lehre Portugals herbeiführte, kamen bald noch die Erschütterungen hinzu, welche die Veränderung erzeugte. Vom Süden bis zum Norden Portugals offenbarten sich Anzeichen von Mißvergnügen gegen diese neue Regierung. Von allen Seiten erhob ein Theil der bewaffneten Macht die Stimme gegen diese Neuerung im Namen der nämlichen regierenden Dynastie, und von der Zeit an begann die Auswanderung mehrerer Korps und Individuen auf das spanische Gebiet. Die Kommunikation der Grundsätze, Personen und feindlicher Bewegungen, wozu die so ausgedehnte Gränze beider Länder so viel Gelegenheit darbietet, führte die sträfliche Desertion einiger spanischen Soldaten herbei, entflammte die Geister, und belebte auf's neue die Hoffnungen der unruhigen Köpfe. Von dem Innern dieses Königreichs sogar bekennet der General-Polizei-Intendant in einem

Rundschreiben vom 12. des letzten Dezembermonats, daß der auf's neue erhitzte Partheigeist, in entgegen gesetztem Sinne handelnd, die öffentliche Ruhe abermals gestört habe. Die Ruhe mußte natürlich auf der spanischen Gränze noch mehr gestört werden, weil nothwendig einerseits die portug. Mißvergnügten in Menge zusammentreffen mußten, um ein Asyl zu suchen, und andererseits die Truppen, welche die Konstitution unterstützen, um die ersten zu verfolgen. So geschah es, daß sie auf unser Gebiet sich flüchteten, und bald wieder in ihr Vaterland zurückkehrten, ehe noch die spanische Regierung, die sich auf einen tiefen Frieden verließ, auf diese Linie Truppen genug schicken konnte, um ihren Bewegungen Einhalt zu thun.

Spanien war also nicht allein dem moralischen Einfluß des veränderten Regierungssystems im Nachbarlande ausgesetzt, sondern auch dem Einfluß seiner bürgerlichen Unruhen, und sogar dem Einfall seiner Truppen. Bei einem solchen Zustand der Dinge konnte die Klugheit des Königs, beim Anblick dieser Unruhen, nicht länger ruhig bleiben aus Achtung für die Unabhängigkeit der Regierung des Nachbarlandes, und wegen der guten Freundschaft, die uns aus mancherlei Gründen mit ihm verbindet. Die Sicherheit des Staats, die das höchste Gesetz der Gesellschaft ist, die Würde der Krone, das Grundgesetz der Monarchie und die Ehre des spanischen Namens legten unserm Souverain die Nothwendigkeit auf, seine Staaten gegen die moralische Ansteckung und gegen bewaffnete Anfälle zu verwahren.

Diesen so heiligen Zweck, die erste Pflicht eines Monarchen, haben die Verfügungen Sr. M., die in dem Rundschreiben des Kriegsministers, Markis von Zambrano, enthalten sind. Sr. M. achtet die Unabhängigkeit des benachbarten Königreichs, und will keineswegs Einfluß auf das Schicksal haben, das ihm die unvermutheten Veränderungen vorbehalten: Allerhöchstdieses wünschen auf's lebhafteste, die Verhältnisse der Freundschaft mit Ihren erhabenen Allirten unveränderlich zu bewahren. Sr. M. werden zu keiner Feindseligkeit gegen Portugal beitreten; werden aber jeden Revolutionsversuch, der etwa über die Gränze herüber gewagt werden sollte, unterdrücken und strenge ahnden; Sr. M. werden die Gränze Ihres Reiches vertheidigen, und diejenige des Nachbarlandes beobachten. Die fremden Völker bieten, trotz den Gesinnungen ihrer Regierung und dem Eifer der Magistrats-Personen, den Anarchisten ein Asyl an, das sie benutzen, um ihre Verschwörungs-Pläne ungestört anzuzetteln. In der Absicht, diesen unvermeidlichen Schlupfwinkel unnütz zu machen, wird man in den Gränzprovinzen, mit denen sie Verbindungen unterhalten könnten, nicht allein eine strengere Aufsicht ausüben, sondern auch die Militärposten verstärken, und hat auf unserer Linie vom 2. so ein Beobachtungs-Korps aufgestellt.

Der König von Spanien, unabhängig und frei,

Kann die Vorsichts-Maßregeln nehmen, die für die Sicherheit seiner Völker dienlich sind: die Nothwendigkeit der Selbsterhaltung und das Völkerrecht, das daraus herfließt, ermächtigen ihn dazu, und Gott wolle, daß kein unglückswangerer Versuch ihn zwingt, sich der Macht Spaniens zu bedienen, um die Ehre und die Gesetze Spaniens zu retten. Unser Souverain wünscht nichts so sehr, als den Frieden; nichts ist nothwendiger, um die von seinem Volke erduldeten Trübsale wieder gut zu machen, und die Verbesserungen in der Verwaltung einzuführen, welche der König in seiner hohen Weisheit überdacht hat: Allein nichts würde die kastilische Ehre, ohne welche weder der Monarch noch das Volk leben kann, mehr beslecken, als wenn man mit heiterm Gesichte irgend eine Vergehung gegen die neutrale Ruhe Spaniens, irgend eine Aufhezung, oder irgend eine Umstürzung seiner Grundgesetze duldet. Der König unser Herr kann nicht darenin willigen, und die Spanier, die ihn seiner Tugenden wegen anbeten, und durch die Jammer-Szenen der Revolution hinlänglich gewidriget sind, würden mit Heldemuth unter das königliche Panier eilen, um diejenigen niederzuschmettern, die sich unehrerbietig den Stufen des Thrones nahen, oder die unabänderlichen Fundamente der Monarchie antasteten wollten.

T ü r k e i.

Die jezige Favoritsultantin des großherrlichen Serails ist ein schwedisches Frauenzimmer, Namens Rydwall, dessen Aeltern in Wermeland leben; und das, vor mehreren Jahren, von einem Barbaresken-Kaper nach Algier aufgebracht, von dort als Sklavin nach Konstantinopel geführt und in den Harem verkauft worden ist.

Der östreichische Beobachter meldet aus Jassy vom 15. Jan.: "Der kaiserl. russische Gesandte bei der hohen Pforte, geheime Rath v. Ribeaupierre, hat gestern früh seine Reise über Bucharest nach Konstantinopel fortgesetzt. Der ihn begleitende Staatsrath v. Fonton, und der Legations-Sekretär v. Berg, sind ihm heute Morgens nachgefolgt. Zur Begleitung der russischen Gesandtschaft durch das moldauische Gebiet bis an die walachische Gränze sind, ausser dem Großwornik Konstantin Konaki, eigentlichem Mihmandar und Reise-Kommissär, auch noch von Seite des Hospodars dessen Schwiegersohn Hettmann Gregor Ghila, und von Seite der Landes-Bezirke der Aga Alexander Balsch, als besondere Mihmandars, beigegeben worden."

G r i e c h e n l a n d.

Hr. Eynard macht folgenden Auszug eines von dem Obristen v. Heidegg an ihn erlassenen Schreibens bekannt: "Napoli di Romania, den 18. Dez. Nach einem Aufenthalte von einem Monat in Zante segelten wir am 29. Nov. mit einem Konvoi von 36 Segeln ab. Als

wir uns am 5. Dez. auf der Höhe von Spezzia befanden, erblickten wir eine große Fregatte, die auf uns zusteuerte. Unsere Furcht, es sey ein türkisches Schiff, verwandelte sich bald in große Freude, indem es die von Neapel kommende Fregatte war, die sodann mit uns in Napoli di Romania einlief. Der dort anwesenden Regierungskommission übergab ich Ihre Briefe. Ibrahim Pascha befand sich vor Ankunft der ägyptischen Flotte in einer mislichen Lage. Die Griechen schätzten seine Macht noch auf ungefähr 15,000 Mann; allein sie fürchten ihn nicht. Karaiskaki hat in Ostgriechenland bei Arachova die Auswahl der albanesischen Truppen, die sich im Heere des Seraskiers befanden, geschlagen, und deren Anführer nebst 1300 Mann getödtet. Ein anderes türkisches Korps hält er bei Dobrenos eingeschlossen. Die gemachte Beute setzt ihn in den Stand, sein Heer zu unterhalten, welches sich dadurch täglich vermehrt. Der Seraskier ist von allen Seiten abgeschnitten. Koletti hat sich gegen Zeituni gewendet, und wenn es ihm gelingt, sich dieses Plazes zu bemächtigen, so kann das türkische Heer sich nur nach Megropont zurückziehen, wo die griechische Flotte dasselbe erwartet. Um dem Seraskier einen letzten Ausweg über Megara, wodurch er sich mit Ibrahim vereinigen könnte, abzuschneiden, ist der Obrist Bourbaki, ein Grieche von Geburt, der früher in französischen Diensten stand, und den ich in Spanien gekannt habe, mit 1000 Valicaren dahin marschirt, wozu ich ihm 3000 Talaris vorgeschossen habe. Den Doktor Bailly habe ich kennen gelernt. Er widmet sich allen Kranken, und theilt ihnen Heilmittel aus. Bis zur Organisation der neuen Regierung kann ich die Bildung der regulären Truppen nicht zu Stande bringen. Ich denke die Griechen eine Taktik zu lehren, die ihrem Boden angemessen ist; sie müssen eine leichte Infanterie bilden, ohne daß sie die europäische Disziplin anzunehmen brauchen. Heute haben wir die Nachricht erhalten, daß Kutachi sich bei Nacht von Athen zurückgezogen hat. Er hatte Nachricht von der Niederlage der Albaner erhalten, und zieht sich nach Megropont hin. Fabviers Korps, 5000 Mann stark, ist in Athen eingezogen. Karaiskaki antwortete den Häuptlingen der Albaner, die kapituliren wollten: "Das Blut unserer Brüder von Missolonghi fordert Rache. Seyd ihr Tapfere, so ahmet ihnen nach, und schlagt euch mit dem Säbel durch; wir verlangen eure Waffen und die Köpfe eurer Anführer."

Auszug aus den Karlsrüher Witterungs-Beobachtungen.

31. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 8,0 L.	-2,3 G.	66 G.	N.D.
M. 3	27 Z. 8,0 L.	-1,2 G.	64 G.	N.D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,6 L.	-3,3 G.	66 G.	W.

Anhaltend ganz bewölkt.

1. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 8,5 L.	-3,5 G.	67 G.	W.
M. 9	27 Z. 8,1 L.	+3,0 G.	66 G.	SW.
N. 10	27 Z. 8,1 L.	+0,4 G.	65 G.	SW.

Trüb, es heitert sich Nachmittags, die Sonne scheint schwach, veränderlicher Wolkenhimmel, Nachts ganz trüb.

Todes-Anzeige.

Gönnern und Freunden theilen wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres ältesten Sohnes Egid Georg mit. Derselbe starb in der Nacht vom 29. auf den 30. d. M., nach kurzem Krankenlager, an den Folgen eines Entzündungs- und Entwicklungsfiebers, 16 Jahre und 3 Monate alt. Er war ein edler, frommer Jüngling, und lebte nur für seine Aeltern und Pflichten. Von Schmerz darniederbeugt, bitten wir um stille Theilnahme unseres Kummers.

München, den 31. Jan. 1827.

Friedrich, Freiherr v. Fahrenberg,
großherzogl. bairischer Gesandter am
königl. bairischen Hofe.

Marie, Freifrau v. Fahrenberg,
geborne Freiin v. Dietrich.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 4. Febr. (neu einstudirt): Partheienwuth, Original-Schauspiel in 5 Akten, von Ziegler.

Karlsruhe. [Museum.] Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wird künftigen Donnerstag, den 8. d. M., ein großer Bal paré statt haben.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1827.

Die Museums-Kommission.

Anzeige.

Mit höchster Ministerial-Erlaubnis läßt der Unterzeichnete, unter Aufsicht des hiesigen Großherzogl. Bezirksamts, 11 Stück selbst verfertigte Pendul- und Wanduhren, am 1. März 1827, unwiderruflich auspielen. Der Werth der Gewinnste beträgt 557 fl. 30 kr., bei der geringen Einlage von 1 fl.; wer Loose davon zu erhalten wünscht, beliebe sich an folgende H. H. Kollektoren zu wenden, wo man bis zum 22. dieses Monats davon erhalten kann; wer 10 Loose auf einmal nimmt, erhält das 11te frei.

Karlsruhe bei H. Kaufmann Herzer auf dem Spitalplatz.

Durlach = = Hirschwirth Wetzle.

Erlingen = = Zinck.

Pforzheim = = Kunsthändler Bijard.

Bruchsal = = Pellissier.

Sinsheim = = Pellissier.

Eppingen = = Posthalter Diesendacher.

Bretten bei dem Unternehmer F. Pellissier.

Karlsruhe. [Mundtod-Erklärung.] Der ledige und volljährige Julius (Joel) Levinger von hier wird hiermit im ersten Grade für mundtod erklärt, und ihm sein Vater, Handelsmann Weist David Levinger, als Aufsichtspfeiger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung er die im L. N. S. 513 enthaltenen Rechtsgeschäfte nicht vornehmen darf.

Karlsruhe, den 29. Jan. 1827.

Großherzogliches Stadtm.

Baumgärtner.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Gaat erkannten Fuhrmann Jakob Ernstberger von Steinsfurt eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe am

Donnerstag, den 1. März, Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, unter Vorlage der Beweisurkunden und bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktivmasse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 23. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Siegel.

Hilsbach. [Schäferei-Verpachtung.] Der hiesige Schäfereibestand endigt sich bis Michaeli l. J., daher zur anderweiten Verleihung auf 6 Jahre

Donnerstag, der 8. März l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus, anberaumt ist.

Die Schäferei darf mit 460 Stück Schaaßen besetzt werden, und der Beständer erhält, nebst freier geräumiger Wohnung, Scheuer und Stallung, 30 Morgen Recker und 20 Morgen Wiesen in Genuß.

Hilsbach, den 28. Jan. 1827.

Großherzogl. Bad. Stadtrath.

Lang.

Landau. [Bekanntmachung.] Donnerstag, den 15. Febr. laufenden Jahrs, wird, Morgens 9 Uhr, auf dem Bureau der unterschriebenen Kommission, oder dem französischen Thore dahier, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, die Lieferung von circa

23437 laufende Fuß	Tannenholz	vierkantig	rauch	beschlagen,	
von 4 auf 4 Zoll,	bis zu 16 auf 16 Zoll	stark,	ferner		
125 Stück	taulene Bretter,	12 Fuß lang,	10 Z. breit u. 2 Z. stark		
2150 Stück	do.	12 do.	10 do.	1 1/2 do.	
3938 Stück	do.	do.	do.	1 do.	
24 Stück	do.	15 do.	do.	1 1/2 do.	
700	Ausichsbretter				
20	tannene Latten	15 do.	3 do.	1 do.	
250	eichene Bretter	12 do.	12 do.	2 1/2 do.	
73000	Dachschindeln				

an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Es werden hiezu die Steigerungslustigen mit der Bemerkung eingeladen, daß die angegebenen Dimensionen im französischen Maße verstanden sind, und daß zu diesem Striche nur solche Konkurrenten zugelassen werden, welche sich über ihre Vermögensumstände legal ausweisen können; und zu diesem Zwecke alle nöthigen schriftlichen Papiere vorzulegen, und dahier in Landau einen annehmbaren Bürger zu stellen im Stande sind.

Die nähern Bedingungen werden vor dem Anfang der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Landau, den 25. Jan. 1827.

Die Königl. Bayerische Militär-Lokal-Bau-Kommission.
v. Roth, Major,
als Vorstand.